

Kreis Nordfriesland

Westküste aktuell

Musikzwerge an die Instrumente

NORDFRIESLAND Die Kreismusikschule Nordfriesland startet in diesem Monat wieder mit den „Musikzwerge“. Die Eltern-Kind-Kurse werden in Garding, Husum, Bredstedt und Risum-Lindholm abgehalten. Gemeinsam wird gesungen und dazu auf Instrumenten gespielt. Kleine Tänze, rhythmische Spiele und Verse wecken die Freude am Musikmachen. Es gibt Kurse für Kinder ab 18 Monaten und ab drei Jahre. Das Angebot im einzelnen: **Garding:** montags, 16.30 bis 17 Uhr, für Kinder ab drei Jahre bei Wiebke Wucher in der Zweigstelle im Gebäude der Volksbank; **Husum:** montags, dienstags, mittwochs und donnerstags für Kinder ab 18 Monaten und ab drei Jahren bei Inken Petersen und Wiebke Wucher im Schloss; **Bredstedt:** donnerstags, 16 bis 16.45 Uhr, bei Gabriele Kuhlmann in der Gemeinschaftsschule; **Risum-Lindholm:** mittwochs, 16 bis 16.45 Uhr, bei Gabriele Kuhlmann in der Grundschule Risum. Nähere Informationen und Anmeldung: Kreismusikschule Nordfriesland, Schloss vor Husum, Telefon 04841/8973123, E-Mail kreismusikschule@nordfriesland.de.

Großmeister der Poesie: Begemann im Speicher

HUSUM Der Meister der deutschen Grammatik und Poesie ist aus der hiesigen Musiklandschaft nicht mehr wegzudenken: **Bernd Begemann** hat einfach ein begnadetes Talent dafür, immer wieder neue und einzigartige Themen aufzugreifen und die undenkbarsten Situationen humorvoll darzustellen. Nun ist Begemann, Mit-Erfinder der Hamburger Schule, stilbewusster und großartiger Entertainer, mit einem neuen Album zurückgekehrt. Vier Jahre nach seinem letzten Lebenszeichen in Tonträgerform, „Wilde Brombeeren“, legt er nun „Eine kurze Liste mit Forderungen“ vor. Bernd Begemann & Die Befreiung heißt es am Freitag, 12. Februar, im Husumer Speicher. Das Konzert in der Hafestraße 17 beginnt um 20.30 Uhr.



Wenn das Nervensystem unheilbar krank ist

HUSUM Die Selbsthilfegruppe für ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) trifft sich am Donnerstag, 11. Februar, in den Räumen der Diakonie im Stadtweg 44 in Husum. Die Gruppe will Patienten und Angehörige unterstützen, Fragen im Zusammenhang mit dieser unheilbaren degenerativen Erkrankung des motorischen Nervensystems diskutieren. Nach Anmeldung bei Herbert Heinlein, Telefon 0481/5022072, oder Gitta Diedrich-Marx, Telefon 04821/600133, besteht ab 15 Uhr die Möglichkeit einer Sozialberatung.

Hoffnung für ein Land im Wandel

BREKLUM Der Anfang März bevorstehende Weltgebetstag, zu dem Frauen aller Konfessionen einladen, rückt Kuba als Schwerpunktland in den Fokus. Aus diesem Anlass lädt die Evangelische Frauenarbeit in Nordfriesland zu einem Themen- und Bilderabend ins Christian-Jensen-Kolleg nach Breklum, Kirchenstraße 4, ein. Am Freitag, 12. Februar, berichtet Birgit Horst aus Hattstedt von ihrer Reise nach Kuba im vergangenen Jahr. Begegnungen mit Einheimischen gaben ihr Einblicke in die soziale Wirklichkeit der Menschen. Sie berichtet neben den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen auch von der Bildungsarbeit und dem diakonischen Handeln, mit dem die Kirchen Kubas wertvolle Beiträge zum Gelingen des Wandels geben. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr.



Ein Prost auf die Gastro-Messe

HUSUM Die größte gastronomische Fachmesse in Schleswig-Holstein ist eröffnet: Darauf kann man schon mal anstoßen. Landwirtschaftsminister **Reinhard Meyer** (2. v. l.) – Ehrengast auf der Nord Gastro & Hotel – tat dies mit Husums Messe-Chef **Peter Becker**, Nordfrieslands CDU-Abgeordneten **Astrid Damerow** (Landtag) und **Ingbert Liebing** (Bundestag) sowie dem stellvertretenden Landrat **Jörg-Friedrich von Sobbe** (v. l.). Das Quintett prostete sich zum Abschluss ihres Rundgangs mit frisch gebräutem Biohopfen zu. Zuvor war die 17. Auflage der Messe durch Husums Bürgermeister Uwe Schmitz eröffnet worden. Dabei erklärte Becker: „Wir erwarten mehr als 5000 Fachbesucher, die sich bei den 220 Ausstellern Ideen und Anregungen holen und sich über die neuesten Produkte informieren können.“ Die Nord Gastro geht heute zu Ende. *hjm*

Voll motiviert: Arbeit für Flüchtlinge gesucht

Kreis erhält Fördermittel – und lässt einen Fachmann Projekt zur Integration umsetzen

NORDFRIESLAND Ihr Lebensunterhalt ist gesichert: Flüchtlinge in Deutschland erhalten jeden Monat eine Summe in Höhe von 90 Prozent der üblichen Hartz-IV-Regelsätze (Arbeitslosengeld II). Das sieht das Asylbewerberleistungsgesetz vor. Ist das Asylverfahren erfolgreich durchlaufen, haben sie wie Langzeitarbeitslose einen Anspruch auf ALG II – und die Chance, sich hier eine Existenz aufzubauen. „Noch besser wäre es allerdings, wenn sie schon vor Ende des Verfahrens einen Arbeitsplatz hätten“, erklärte Landrat Dieter Harrsen jetzt bei einem Pressegespräch im Husumer Kreishaus. Um dies zu ermöglichen, habe sich der Kreis Nordfriesland um Fördermittel aus dem Topf „Mehr Land in Sicht – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“ beworben – mit Erfolg.

Das Projekt wurde im Fachdienst „Arbeitsmarkt und Integration“ der Kreisverwaltung angesiedelt. Lars Treptow heißt der Mann, der es umsetzt. Seit 1. Dezember führt der 32-Jährige im Kreishaus Gespräche mit Flüchtlingen, um sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. „Meine Klienten sind bis in die Haarspitzen motiviert. Bei den meisten handelt es sich um Männer bis 35 Jahre. Sie lernen schnell Deutsch und wollen unbedingt arbeiten, um ihre zurückgebliebenen Familien unterstützen zu können“, stellt Treptow fest. Seine Klienten werden von der Migrationssozialberatung des Kreises oder den Sozialzentren an ihn weitergeleitet. Gemeinsam

wird dann ein englischsprachiger Fragebogen mit den wichtigsten Daten ausgefüllt: Name, Alter, Ausbildung, Beruf, Lebenslauf. Regelmäßig zieht Treptow das vom Bund ins Leben gerufene „IQ-Netzwerk“ hinzu, das wöchentliche Sprechstunden in Husum anbietet. Dort arbeiten Fachfrauen, die sich um die Anerkennung ausländischer Ausbildungs- und Berufsabschlüsse kümmern.

„Unser Ziel ist es, aus möglichst vielen Flüchtlingen möglichst schnell Nordfriesen zu machen.“

Dieter Harrsen
Landrat

Trotzdem sei es kaum denkbar, dass etwa ein Syrer seine in der Heimat erfolgreiche Berufstätigkeit nahtlos in Deutschland fortsetze – zu groß am Anfang die sprachliche Hürde, zu unterschiedlich die Arbeitsweisen. „Wir haben es hier eher mit den Fachkräften von übermorgen zu tun. Treptow: „Viele Arbeitgeber sind durchaus interessiert, aber ohne einen Grundstock an Deutschkenntnissen und eine fachliche Weiterqualifikation läuft nichts.“

Für den Anfang setzt der Fachmann daher auf Sprachkurse und Praktika, die bis zu drei Monate dauern. Daneben sucht er den direkten Kontakt mit Arbeitgebern. Sein Ziel ist es, Flüchtlinge und Arbeitgeber zusammenzuführen. Zu diesem Zweck betreibt er eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.



Legen sich in Sachen Integration mächtig ins Zeug: Landrat Dieter Harrsen, Lars Treptow und Jobcenter-Leiter Axel Scholz (von links).

„Ich hoffe, dass sich möglichst viele Arbeitgeber melden“, erklärt Treptows Chef, Axel Scholz. „Meine Idealvorstellung wäre es“, so der Leiter des Jobcenters in der Kreisverwaltung, „zumindest arbeitsmarktnahe Flüchtlinge in Lohn und Brot zu bringen, bevor ihr Asylverfahren endet.“ Klappt das nicht, gibt Treptow seine Unterlagen über die Qualifikation der Migranten an die Personalvermittler in den Jobcentern der Sozialzentren ab. Sie kümmern sich um die Arbeitsvermittlung nach Ende des Asylverfahrens, soweit die Flüchtlinge eine Aufenthaltserlaubnis und somit Arbeitslosengeld-II-Leistungen erhalten.

„Aufgrund der Flüchtlingswelle dauern diese Verfahren momentan viel länger als früher. Da Herr Treptow sich nicht um jeden kümmern kann und das Jobcenter erst nach Ende des Verfahrens tätig werden darf, entstehen für etliche Flüchtlinge kaum erträgliche Zeiten erzwungener Untätigkeit“, kritisiert Harrsen. „Deshalb fordere ich das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nachdrücklich auf, das Asylverfahren wieder deutlich zu beschleunigen.“ Angesichts des demografischen Wandels hofft er, dass sich viele Flüchtlinge in Nordfriesland eine Existenz aufbauen und bleiben: „Es ist absolut kontraproduktiv, wenn die Bundesebene jetzt das Signal ausendet, alle Flüchtlinge müssten in ihre Herkunftsländer zurückkehren, falls die Bürgerkriege dort irgendwann mal enden. Integration bedeutet, den Menschen eine Perspektive zu bieten – und nicht, sie viele Jahre lang im Ungewissen zu lassen“, erläutert Harrsen. *hm*

MITTEN DRIN IM NETZWERK

Das Netzwerk „Mehr Land in Sicht!“ wird vom Paritätischen Schleswig-Holstein und dem Flüchtlingsrat des Landes koordiniert und durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds gefördert. Das nordfriesische ist eines von insgesamt sechs Projekten des Netzwerks im nördlichsten Bundesland.

Erna Lorenzen verdient sich silberne Ehrennadel

MILDSTEDT/KIEL Ministerpräsident Torsten Albig hat gestern in Kiel die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein an 13 ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer verliehen. Anke Spoorendonk, Ministerin für Justiz, Kultur und Europa überreichte die Auszeichnungen im Haus B neben dem Landtag.

Unter den Geehrten: Erna Lorenzen aus Mildstedt, die sich seit mehr als vier Jahrzehnten im Landfrauenverein Ostensfeld engagiert. Sie war Schriftführerin, Ortsvorsitzende und Bezirksvorsitzende für Husum-Eiderstedt. Lorenzen hat den Kreisverband Nordfriesland geleitet, eine Homepage eingerichtet und

die Literatur-Tage in der Nordsee-Akademie in Leck ins Leben gerufen. 2011 – so hieß es weiter in der Laudatio – wurde das erste „Landfrauenfahrrad“ auf der Grünen Woche präsentiert, das die Mildstedterin zusammen mit einem Fahrrad-anbieter entwickelt hat.

Die Ehrennadel des Landes kann an Persönlichkeiten verliehen werden, die sich über einen Zeitraum von mindestens zwölf Jahren mit einem außergewöhnlichen ehrenamtlichen Engagement um das Wohl der Allgemeinheit verdient gemacht haben. In die 15 Millimeter große Ehrennadel aus Silber ist das schleswig-holsteinische Landeswappen eingepreßt. *hm*



Erna Lorenzen mit Ministerin Spoorendonk (rechts). FRANK PETER

Integration und Ehrenamt vor Ort

LECK Um das Thema „Flüchtlinge: Integration und Ehrenamt vor Ort“ dreht am Donnerstag, 25. Februar, ein Gemeinde-Seminar in der Nordsee-Akademie in Leck. Die Referenten sind Rüdiger Tietz, Berater für Flüchtlingshilfe im DRK-Kreisverband Schleswig, und Hilke Lehmann, Dezentrale Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen im Amt Südtondern/Awo Interkulturell. Von 9 bis 12.30 Uhr geht es um die Fragen, wie die Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden im ländlichen Raum gelingen kann und was die Gemeinden selbst und mit Hilfe des Ehrenamtes zu

leisten imstande sind. Tietz berichtet aus seinen Erfahrungen als Berater für Flüchtlingshilfe im DRK und gibt Hintergrundinfos zu Fluchtursachen und die Arbeit vor Ort. Hilke Lehmann berichtet von ihrer Tätigkeit in Südtondern und bringt Beispiele aus den Gemeinden mit. Das Seminar richtet sich an Kommunalpolitiker und Verwaltungskräfte sowie interessierte Bürger der Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg. Information und Anmeldung unter: Nordsee Akademie, Flensburger Straße 18, 25917 Leck, Telefon 04662/87050, E-Mail info@nordsee-akademie.de. *hm*